

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

Nr. 72. Mittwoch, den 10. September 1823.

Verderbliche Unabhängigkeit der amerikanischen Freistaaten.

„Genau zu sprechen (schreibt Bristed in seiner Resources of the United States etc. Newyork, 1818) giebt es keine gesellschaftliche Unterordnung in den vereinigten Staaten. Eltern haben keine Gewalt über ihre Kinder, Lehrer keine über ihre Schüler, Rechtsgelehrte und Aerzte keine über ihre Zöglinge, Landwirthe keine über die Arbeiter, Kaufleute keine über ihre Diener, Träger und Markthelfer, Hausherrn keine über ihre Diensthöten. Alle sind einander gleich, Alle thun, was ihnen gefällt, und alle haben die Freiheit nicht zu arbeiten, der Herr ausgenommen, der selbst ein Sklave seyn muß, wenn sein Geschäft gedeihen soll; denn er hat über keinen andern Kopf, keine andern Augen oder Hände zu gebieten, als über seine eignen. Es ist vielleicht der sehr beliebten Beschaffenheit unsrer Verfassung zuzuschreiben, daß amerikanischen Kindern selten jene tiefe Ehrerbietung und jener strenge Gehorsam gegen ihre Eltern eingebläst wird, welcher die Grundlage der häuslichen Zufriedenheit und der Wohlfahrt der Kinder selbst ausmachen. Wo nun kein elterliches Ansehn ist, da kann auch keine Zucht in Schulen und Lehranstalten seyn. Wenn es sich ein Lehrer

herausnimmt, einen Knaben zu schlagen und zu züchtigen, so verliert er wahrscheinlich wenigstens einen Schüler, wo nicht mehrere. Und da mit der Entfernung eines Knaben oder Jünglings aus der Schule oder dem Collegium kein Nachtheil verbunden ist, so haben die Lehrer kein Ansehen, und das Lernen bringt keine Ehre in den vereinigten Staaten.“

Hiermit hängt das folgende Urtheil desselben Verfassers zusammen. „Die National-Eitelkeit der vereinigten Staaten (sagt er) übertrifft die jedes andern Landes, Frankreich nicht ausgenommen. Sie bricht überall und bei allen Gelegenheiten hervor — in ihren Unterredungen, Zeitungen, Broschüren, öffentlichen Reden und Büchern. Sie nehmen es als ausgemachte Sache an, daß die Amerikaner alle andere Nationen an Tugend, Weisheit, Tapferkeit, Freiheit, in der Staatsverwaltung und in jedem Vorzuge übertreffen. Sie verachten alle Europäer als unwissende, armselige, feige Sklaven. Selbst unter der Verwaltung des Präsidenten Washington debattirte der Congress drei Tage über den wichtigen Satz, „Amerika sey die aufgeklärteste Nation auf Erden“, und am Ende wurde die Bejahung desselben durch eine kleine Stimmenmehrheit entschieden. Bei dem Ausbruch des letzten Kriegs mit England wurde General Moreau, der sich damals in Amerika be-

fand, gefragt, ob unsre Officiere sich nicht seine Kriegskunst und Erfahrung durch ihm vorgelegte Fragen zu Nuzen machten. Er antwortete: „es giebt keinen Fährlich in der amerikanischen Armee, der sich nicht für einen viel größern Taktiker hielte, als General Moreau.“ Und unser gegenwärtiger Präsident sagte, auf seiner Reise durch die vereinigten Staaten, dem Volke von Kennebec im Distrikt Maine, die vereinigten Staaten wären, gemiß die aufgeklärteste Nation in der Welt.“

E. S. M.

A n e k d o t e .

Als Joseph II. eines Tages in Paris über die neue Brücke ging, hielt er einen Schüler von sehr glücklicher Gesichtsbildung an und that verschiedene Fragen an ihn, wobei man dem Knaben ins Ohr zischelte, daß er mit dem Kaiser rede. Das machte ihn so verlegen, daß er nicht ferner antworten konnte, sondern anfing zu weinen. „Wozu diese Thränen?“ fragte der Monarch. „Was für eine Stelle hast Du in Deiner Klasse?“ — „Ich bin der Erste.“ — „Der Erste? Hat

man nicht ein anderes Wort, um diesen Rang auszudrücken?“ — Wenn Sie nicht mehr in Paris sind — war die Antwort — so bin ich Kaiser. — „Recht so, mein Freund, sagte Joseph, wozu also die Komplimente? Ein Kaiser bietet dem andern die Hand.“ * r.

E r f l ä r u n g .

Wenn der Einsender eines am 8. Septbr. an die Redaction des Tageblattes abgegebenen Aufsatzes „das Buchdruckerei-Wesen betreffend,“ seinen Namen nicht dazu abgiebt, so kann derselbe hier nicht abgedruckt werden. Es wäre ja wohl überhaupt zweckmäßiger und schicklicher, dergleichen Bemerkungen bei einer Generalsitzung zur Sprache zu bringen, wo ja jeder Geselle, gleich dem Herrn, seine Meinungen zum Besten des Ganzen laut werden lassen darf. Einsender hätte sich das billig selbst sagen sollen, zumal wenn er sich an die Veranlassung zu der jetzigen Einrichtung der hiesigen Druckereien erinnert, die ihm nicht fremd seyn kann.

D. Red.

Ernst Müller, Redakteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 10ten: das Käthchen von Heilbrunn.

Concertanzeige. Den Freunden der Tonkunst dient zur Nachricht, daß sich Herr Capellmeister Schoberlechner aus Wien in einem von ihm veranstalteten Concerte im Saale des Hotel de Prusse, nächsten Sonnabend den 13. September, auf dem Pianoforte hören lassen wird. Der Anfang ist um halb 7 Uhr. Billets sind für 16 Gr. an der Cassé zu haben.

Subscriptions-Einladung. Mehrere Anfragen: ob meine nach und nach erscheinenden, komischen Producte nicht gesammelt zu haben wären? würden mich veranlassen, solches unter dem Titel:

Vermiethung. Für einen ledigen Herrn ist eine schöne Stube mit Kammer, gut meublirt, vor dem Petersthore an der Promenade, nahe am Thore, zu vermieten, durch das Local-Comptoir Nr. 988.

Reisegesellschafter gesucht. Jemand, der mit Extrapost nach Dresden und Breslau, oder direct nach Wien zu reisen gedenkt, sucht einen Reisegesellschafter mit oder ohne Wagen, gegen Ende dieser oder Anfang nächster Woche. Zu erfragen Nr. 390, Catharinenstraße, erste Etage.

* * * Zweimalig ungünstig stürmische Witterung vereitelte das angekündigte Steigen meines großen Ballons, jedoch soll derselbe bestimmt, wenn anders nicht alle Mächte des Himmels dagegen sind, heute, als den 10ten d. M., seine Schuldigkeit beobachten, und in voller Pracht empor schweben, zuvor jedoch wird ein laufendes Sternschießen statt finden, welches in Verbindung mit erstem ein mir bis jetzt so hoch geneigtes Publikum gewiß nicht unbefriedigt lassen wird.

Zwicker, auf der ehemaligen Papiermühle vor Stötteritz.

Verloren wurde am Montag von der Hainstraße ins Thomasgäßchen, Grimma'sche Gasse und über den Markt zurück, ein Armband mit Stahl-Schloß. Man bittet den Finder, es gegen ein Douceur in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Thorzettel vom 9. September.

Grimma'sches Thor.	U.	Die Dessauer fahrende Post	11
Gestern Abend.		Hr. Capit. v. Hansen, a. Friedrichsburg, und	
Hr. Hofr. Hartsch, a. Berlin, v. Dresden, im		Gutsbes. Lehr, a. Grf. a. M., im H. de Russie	12
Hotel de Baviere	7	Vormittag.	
Vormittag.		Die Landsberger fahrende Post	10
Die Breslauer reitende Post	6	Nachmittag.	
Die Dreßner u. die Baugner r. Post,	7	Die Magdeburger fahrende Post	1
Hr. Domdechant v. Krosigk, aus Merseburg,		Die Braunschweiger reitende Post	1
von Grossböhla, pass. durch	11	Hr. Kfm. Peters, a. Grf. a. M., im H. de Bav.	2
Nachmittag.		Kanstädter Thor.	U.
Eine Estafette von Dresden	1	Gestern Abend.	
Hr. Hofr. Stübel, von Dresden, pass. durch	2	Die Stollberger fahrende Post	12
Hrn. Kfl. Stöber u. Oppenhof, a. Markt-		Vormittag.	
heidenfeld u. Crevelt, v. Dresden, im Hotel de		Einl. würtemb. Courier, v. Stuttgart, p. durch	7
Baviere u. in St. Hamburg	2	Nachmittag.	
Hr. Bar. v. Romberg, a. Berlin, von Töplitz,		Die Hamburger reitende Post	1
im Hotel de Baviere	3	Hr. Mag. Muff, a. Königstein, v. Weimar, im	
Hr. geh. Rath Marquis Emil Piatti, v. Dres-	4	Birnbaum	4
den, in St. Hamburg	4	Petersthore.	U.
Hr. Kfm. Merz, v. Dresden, bei Sintenis	5	Vormittag.	
Halle'sches Thor.	U.	Hr. Accis-Inspr. Constantin, v. Zeitz, im Gute	10
Gestern Abend.		Hospitalthor.	U.
Hr. General-Lieut. v. Zakrewsky, in l. russ.		Vormittag.	
Dienst., nebst Suite, v. Petersburg, im Hotel	6	Die Annaberger fahrende Post	8
de Russie	6	Nachmittag.	
Die Berliner fahrende Post	10	Die Schneeberger fahrende Post	9

Thorschluß: Vom 7. bis 13. September um 3 Viertel auf 9 Uhr.